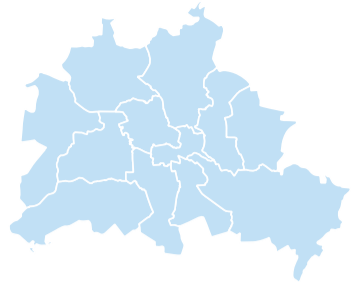


Bezirke



NACHRICHTEN

Senator Geisel stellt große Bauprojekte vor

PANKOW. Was wird aus der riesigen Brache am U- und S-Bahnhof Pankow? Entsteht dort auf dem Gelände des früheren Güterbahnhofs ein Einkaufszentrum? Und wie viele Wohnungen werden wann auf den Feldern der Elisabethaue gebaut? Antworten geben der Senator für Stadtentwicklung, Andreas Geisel (SPD), und Pankows Stadtrat für Stadtentwicklung, Jens-Holger Kirchner (Grüne), am morgigen Dienstag bei einer Bürgerversammlung im Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, Görschstraße 42. Auch der Eigentümer des Güterbahnhofs-Areals, Möbelunternehmer Kurt Krieger, kommt. Der Abend beginnt 18 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr. (str.)

Neuer Teilzeit-Schulleiter an Problemschule

HELLERSDORF. Nach Gewaltverfällen und einem Brandbrief besorgter Eltern hat ein neuer Schulleiter an der Wolfgang-Amadeus-Mozart-Gemeinschaftsschule in Hellersdorf seinen Dienst angetreten. Gerald Miebs bleibt aber parallel Leiter der Neuköllner Walter-Gropius-Gemeinschaftsschule und wird nur drei Tage wöchentlich an der Hellersdorfer Problemschule präsent sein. Zum neuen Schuljahr will er nach Neukölln zurück. (mak.)

Neue Kinder-Musikkurse in der Musikschule City West

CHARLOTTENBURG. Ab sofort können sich Interessierte für die neuen Kinder-Musikkurse der Musikschule City West anmelden. Die Kurse für musikalische Früherziehung und musikalische Grundausbildung sowie Eltern-Kind-Kurse starten ab 5. 9. Anmeldung unter www.ms-cw.de (BLZ)

Podiumsdiskussion zur Zukunft des Kottbusser Tores

KREUZBERG. Kriminalität, Verwahrlosung und Rücksichtslosigkeit verunsichern die Menschen am Kottbusser Tor. Zur Frage, ob mehr Polizei gebraucht wird oder ob man im Kiez „Selbstheilungskräfte“ mobilisieren kann, diskutieren am 10. 3. ab 19.30 Uhr unter anderen Bezirksstadträtin Jana Borkamp, der Gastronom Richard Stein und der Migrationsforscher Mark Terkessides in der Adalbertstraße 95a. (BLZ)



Brigitte Märtens, Chefin des Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrums Steglitz-Zehlendorf

BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

Frauen helfen Frauen

Das GUSZS in Steglitz-Zehlendorf bietet Platz für Gründerinnen

VON CHRISTINE DANKBAR

DAS GUSZS

Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis diese Abkürzung im Südwesten der Stadt den Menschen geläufig ist. Doch Frauen, die sich selbstständig machen wollen, sollten nachprüfen, was sich hinter GUSZS verbirgt. Es handelt sich dabei keineswegs um die Abkürzung einer Seifenoper im Privatfernsehen, sondern um das Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum Steglitz-Zehlendorf. Die Genossenschaft wurde bereits im Jahr 2013 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, weibliches Unternehmertum zu fördern. Jetzt wurde ein weiterer großer Schritt gemacht: Im sogenannten Goerzwerk, einem riesigen Gewerbehof in der Goerzallee, hat die Initiative Räume angemietet und bietet ihren Jungunternehmerinnen nun Büro- und Fertigungsräume in verschiedensten Größen zu günstigsten Konditionen an.

„Frauen haben weniger Geld zur Verfügung, wenn sie ein Unternehmen gründen, und sie sind auch weniger gut vernetzt als Männer“, sagt Brigitte Märtens. Sie ist die Vorstandsvorsitzende von GUSZS und hat als Steuerberaterin schon viele Selbstständige beraten. „Oft suchen sich Existenzgründerinnen zu spät Rat“, sagt sie. „Da ist dann das Produkt da, aber das richtige Marketing fehlt.“ Ohnehin würde es Frauen immer noch schwerer fallen als Männern, auf sich aufmerksam zu machen.

Das Prinzip: Eine Genossenschaft ist eine Gesellschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl. Ihr Zweck ist, den Betrieb der Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern.

Das Vorbild: Vor zehn Jahren wurde in Berlin die „Weiberwirtschaft“ gegründet. Die Genossenschaft ist mittlerweile die größte in Europa, die sich die Förderung von Frauenunternehmen zum Ziel gesetzt hat.

Der Bezirk: Das Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum Steglitz-Zehlendorf (GUSZS) fördert mit dem Angebot günstiger Büroräume, mit umfangreichem Beratungsservice und regelmäßigem Erfahrungsaustausch die Ansiedlung von Frauenunternehmen im Südwesten der Stadt.

Im Internet unter: www.guzsz.de www.weiberwirtschaft.de

Hierbei will das GUSZS helfen. Die Genossenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen im Bezirk in allen Belangen der Wirtschaftsförderung Gehör zu verschaffen. Mitglied werden kann jede. Ein Genossenschaftsanteil kostet 100 Euro plus einmalig eine Gebühr von 30 Euro. 60 Mitglieder hat das Gründerinnenzentrum bereits. Sie treffen sich regelmäßig zu Veranstaltungen, in denen es um effektives Selbstmanagement, den Einsatz von Social Media für Geschäftszwecke, aber auch um Kundenakquise und Steuerfragen geht.

Und nun die Räume im Goerzwerk. Seit Anfang des Jahres hat hier die GUSZS-Geschäftsstelle eröffnet. Zwei Teilzeitkräfte, die vom Senat gefördert werden, bearbeiten die Anfragen und organisieren Veran-

staltungen und die Webseite des Zentrums. Frauenfirmen können in der Goerzallee nun Räume fast jeder Größe über das GUSZS anmieten und sich vor allem miteinander austauschen. „Viele Frauenunternehmen werden quasi am Küchentisch gegründet“, sagt Brigitte Märtens. „Die Frauen finden es am Anfang ideal, zu Hause arbeiten zu können. Doch bald wollen viele da raus – um effektiver arbeiten zu können und auch, weil ihnen die Kontakte fehlen.“

Das alles können sie nun im Goerzwerk finden. Das GUSZS bietet Büroräume ab einer Größe von 20 Quadratmetern an, mit Internetzugang, gemeinsamer Nutzung von Technik und Sekretariatsunterstützung. Wer es am Anfang noch kleiner halten will, kann sich tages-

weisen- oder monatsweise einen sogenannten Co-Working-Space mieten, also einen Schreibtisch im Großraumbüro. So haben die Frauenfirmen die Möglichkeit, ganz langsam zu wachsen. „Wir haben die Möglichkeit, je nach Bedarf Räume hinzuzuziehen“, sagt Brigitte Märtens. Für Kontakte und regelmäßigen Austausch gibt es einen wöchentlichen Lunchtermin im Casino des Goerzwerks.

Obwohl es das Angebot erst seit wenigen Wochen gibt, ist die Resonanz gut. Eine IT-Firma hat bereits Räume gemietet, eine weitere Frauenfirma versucht, aus einem alten Mietvertrag herauszukommen, und will sich dann ebenfalls in der Goerzallee ansiedeln. Das GUSZS hat einen langen Atem. „Wir sind jetzt erst mal noch dabei, uns im Bezirk bekannt zu machen“, sagt Brigitte Märtens und erzählt vom ersten Mal, als sie als GUSZS-Vorstandsfrau den Wirtschaftsamtstisch Berlin-Südwest besuchte. „Der Bezirksbürgermeister hat erst mal nachgefragt, wo ich herkomme. Aber jetzt haben wir uns schon auf einigen Veranstaltungen getroffen und einen sehr guten Kontakt.“ Die nächste große Veranstaltung, auf der man mit Vertreterinnen der GUSZS in Kontakt treten kann, ist am 8. März. Zum Internationalen Frauentag stellen Frauenprojekte, -Organisationen und -Vereine ihre Angebote im Bürgersaal im Rathaus Zehlendorf vor, Teltower Damm 18, 16–18 Uhr.

Der Tempel ist pleite

Verein auf dem RAW-Gelände meldet Insolvenz an

VON ELMAR SCHÜTZE

Der Verein RAW-Tempel, der mehr als 15 Jahre lang soziokulturelle Projekte auf dem RAW-Gelände in der Revaler Straße in Friedrichshain angeboten hat, ist insolvent. Das bestätigte Kristine Schütte, eine von zwei verbliebenen aktiven Vorstandsmitgliedern, der Berliner Zeitung. „Der Verein ist Ende Januar aus dem Register gelöscht worden“, so Schütte.

Mit der Insolvenz geht eine fast zwei Jahrzehnte währende Ära von kostengünstigen Kulturangeboten auf dem boomenden Party-Areal, welches zuletzt nach dem Mord an einem Dealer negativ von sich reden machte, zu Ende. In den vier denkmalgeschützten Häusern an der Rigaer Straße, die der Verein zuletzt gemietet hatte, befinden sich Ateliers und Ausstellungsräume. Außerdem nutzen eine Musikschule und ein Kinderzirkus die Räume. Der jetzt insolvent gegangene Verein wurde bereits 1998 gegründet, ein Jahr später wurden die vier Gebäude bezogen. Unterstützt von der Bezirksverordnetenversammlung von Friedrichshain fungierte der RAW-Tempel e.V. stets als Träger. Nicht zuletzt diese politische Rückendeckung führte dazu, dass jeweils nur eine kleine Miete an die wechselnden Inhaber des Geländes fällig wurde.

Die Zahlungsunfähigkeit des Vereins hatte sich seit Monaten angekündigt. Längst hat sich ein neuer Verein mit ähnlichen Zielen gegründet, der RAW/cc, der sich ebenfalls dafür einsetzen will, dass auf dem Gelände, das in den vergangenen Jahren immer wieder wegen Kriminalität und Gewalttaten in Verfall geraten ist, nicht nur nachts etwas los ist – das Areal hat nicht unmaßgeblich zum Ruf Friedrichshains als Partykiez beigetragen.

Kristine Schütte hofft auf eine Zukunft auf dem Gelände. Sprecher des RAW/cc seien in Verhandlungen mit der Familie Kurth aus Osnabrück, die das Ensemble auf dem RAW-Gelände, bestehend aus Clubs, Konzerthallen, einer Skaterhalle aber eben auch Flächen mit politisch geschützter soziokultureller Arbeit im vergangenen Jahr erworben hatte. Diese Gespräche verliefen bisher konstruktiv, sagt Kristine Schütte. Anders als die vorherigen Inhaber, die das RAW-Gelände offenbar allein als Spekulationsobjekt gesehen hätten, wolle Familie Kurth das Areal tatsächlich entwickeln. „Und dazu gehören aus unserer Sicht auch unsere Angebote dazu“, so Schütte.

Lesen Sie morgen in Ihrer Berliner Zeitung

Wirtschaft
Berlin



Smart City

Die Themen in dieser Beilage

Schlauer, grüner, effizienter

So entwerfen Wissenschaft und Wirtschaft an Forschungsstandorten wie dem Euref-Campus Modelle für eine lebenswerte Stadt der Zukunft.

Intelligent vernetzt

Ein modernes E-Government birgt enorme Potenziale für alle Beteiligten – so wollen Politik und Verwaltung die Behörde nachhaltig digitalisieren.

Von E-Bike bis Carsharing

Wie mithilfe von alternativen Antrieben und technischen Optimierungen bereits heute zukunftsfähige Mobilitätskonzepte für die wachsende Stadt entstehen

Lesen Sie morgen, den
08. März 2016
in Ihrer Berliner Zeitung



Berliner Zeitung

SAGT ALLES.